

Wie lässt sich die Argumentationskompetenz von Schülerinnen und Schülern in argumentativen Texten diagnostizieren?

Eine Analyse von schriftlichen Erörterungen aus einer 9. Klasse mithilfe der *Formate des Argumentierens* von Annette Mönnich

Zentrale Fragestellungen

- Inwieweit lässt sich die Argumentationskompetenz in einer schriftlichen Erörterung mithilfe der *Formate des Argumentierens* diagnostizieren?
- Wie gut ist das entwickelte diagnostische Vorgehen dazu geeignet?
- Welche Aussagen lassen sich über die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Strukturierung von Argumenten treffen?

Theoretische Grundlagen

- Argumentationskompetenz nach Weinert:
„Die SchülerInnen verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten, **mündliche und schriftliche Argumentationen in verschiedenen fachlichen Kontexten zu verstehen, eigene Argumentationen zu produzieren** und in der Interaktion mit anderen auf Argumentationen angemessen zu reagieren, sowie auch, dass sie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften aufweisen, diese **Argumentationsfähigkeiten in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu nutzen.**“
- Diagnose der Argumentationskompetenz
Fokussierung auf die schriftliche Produktionsfähigkeit
- Diagnoseinstrument: Die *Formate des Argumentierens* von Annette Mönnich



Methodisches Vorgehen

- Stichprobe: N = 14 Schülerinnen und Schüler aus der 9. Klasse eines Bonner Gymnasiums (50 % weiblich)
- Untersuchungsmaterial: Erörterungen, die im Rahmen einer Klassenarbeit am Ende einer Unterrichtseinheit geschrieben wurden
- Vorgehen: Diagnose der Texte mithilfe der *Formate des Argumentierens* nach Mönnich und einer Liste von sprachlichen Konnektoren

Diskussion

- Diagnoseinstrument ist geeignet, um die Fähigkeit, schriftlich Argumente zu bilden, zu erheben
- Verdeutlicht den Zusammenhang zwischen der Kompetenz der sprachlichen Vernetzung und der Fähigkeit, Argumente komplex zu strukturieren
- Aber: Bezieht sich nur auf einen Teilbereich der Argumentationskompetenz
- Aber: Erfasst die Argumente nur auf formaler und nicht auf inhaltlicher Ebene
- Aber: Berücksichtigt die Leserwirkung nicht

Ergebnisse

- 3/4 der Argumente sind einem einfachen Format zu zuordnen
- Männliche Schüler bilden komplexere Argumente
- SuS, die viele sprachliche Konnektoren verwenden, bilden auch komplexere Argumente
- Beispiel einer Visualisierung der Ergebnisse:

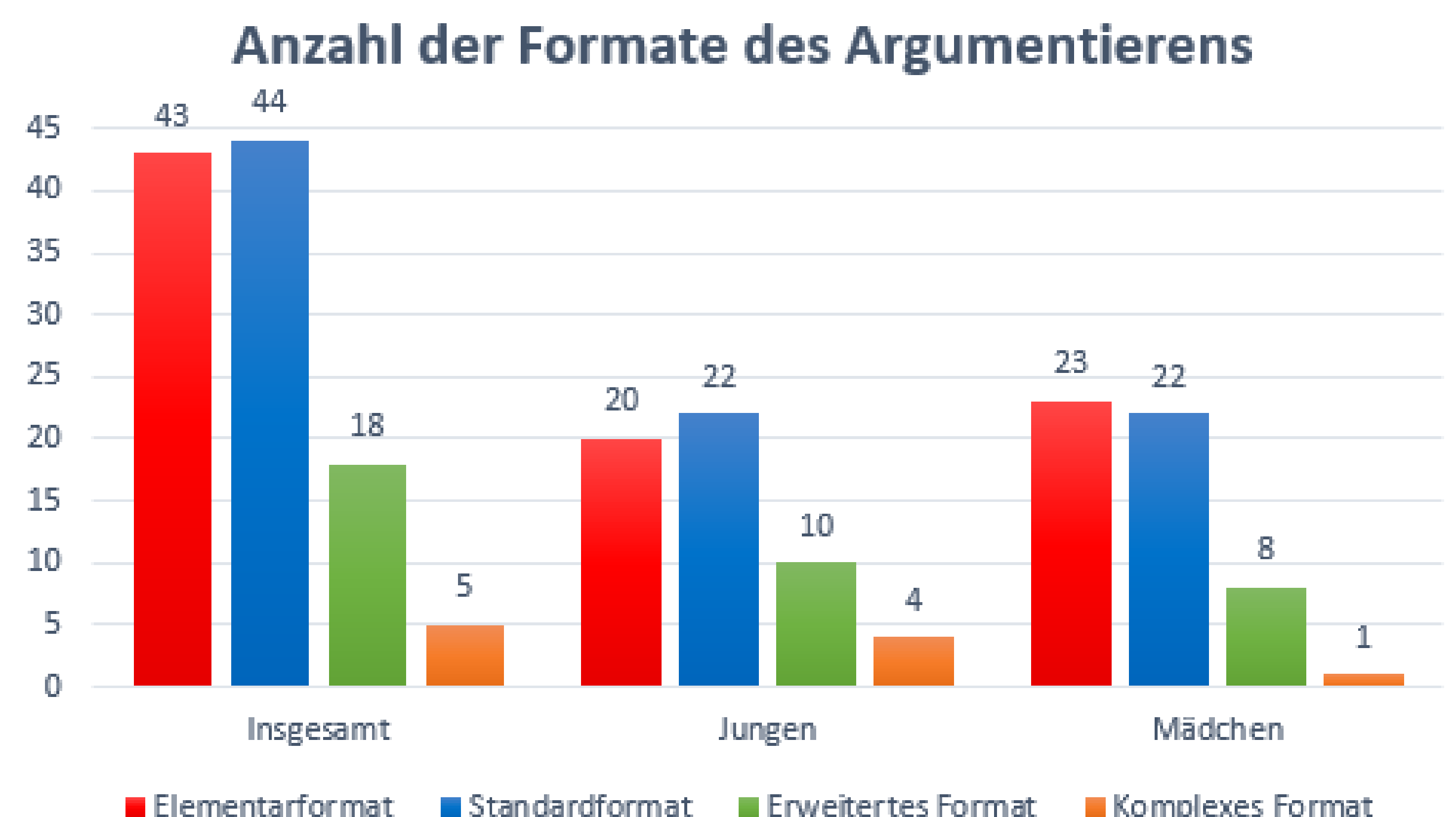


Abb. 1 Anzahl der Argumente nach den *Formaten des Argumentierens* insgesamt und Mädchen und Jungen im Vergleich (eigene Darstellung)

Ausgewählte Literatur

- Budke, Alexandra / Michael Meyer: Fachlich argumentieren lernen – Die Bedeutung der Argumentation in den unterschiedlichen Schulfächern. Münster/New York 2015.
- Spinner, Kaspar H.: Was gehört zu einer guten Argumentation? In: Praxis Deutsch 203 (2007).
- Steinig, Wolfgang / Hans-Werner Huneke: Sprachdidaktik Deutsch – Eine Einführung. 4. Aufl. Berlin 2011.